




**Chemisch-pharmaceutische FABRIKEN**

**F. AD. RICHTER & CIE**  
Kaisertl. u. köniq. Hoflieferanten

Telegramm-Adresse  
**RICHTER COMPAGNIE**  
RUDOLSTADT

Telephon- N<sup>o</sup> 27

Weitere Fabriken & Geschäftshäuser in:  
**NÜRNBERG, LEIPZIG, WIEN, ROTTERDAM, OLTEN, NEW YORK, ST. PETERSBURG, KONSTEIN,**  
Gegründet 1570  
Vertretungen in allen Ländern.

## VEB Ankerwerk Rudolstadt - Eine Unternehmensgeschichte 1869-1990

### Richter und der Beginn seines Unternehmens

Friedrich Adolf Richter (1846–1910) wurde in Herford als ältester Sohn des Bäckermeisters Friedrich Wilhelm Richter und dessen Frau Christine Margarethe Hasenpott geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums lernte er bei dem Drogisten Calvör. Als junger Kaufmann ging er nach Duisburg. Am 01. März 1869 gründete Richter in Duisburg eine Colonialwarenhandlung in der Heerstrasse. Später folgten weitere Filialen in der Schwanen- und Poststrasse. Von Beginn an warb er für seine Produkte mit Inseraten, zunächst in Gemeinschaftswerbung mit mehreren Geschäften aus Duisburg und Umgebung. Im Frühjahr 1873 siedelte Richter mit seiner Familie nach Luxemburg über. Ein Jahr später zog die Familie nach Nürnberg. In Nürnberg gliederte Richter seinem chemisch-pharmazeutischen Unternehmen eine Lebkuchen Fabrik an. Es entstanden erste Versuche zu den weltbekannten Ankerbausteinen, deren Erfindung Richter den Gebrüder Lilienthal abkaufte und dazu ein eigenes Patent anmeldete. Der Antrag auf eine Vergrößerung seiner Firma in Nürnberg scheiterte. Er beschloss, nach Rudolstadt in Thüringen zu gehen.



Friedrich Adolf Richter (1846-1910)

### Das Ankerwerk Rudolstadt 1876–1910

Im Juli 1876 lies sich Richter in das Gewerberegister von Rudolstadt eintragen. Zwei Jahre später wurde das Ankerwerk eröffnet. Zur Fabrik gehörte ein eigener Gleisanschluss. In der Firma wurden pharmazeutische Präparate wie reine Kräuterextrakte, Koniferennadelextrakte, Hustensäfte und -tropfen, medizinische Bäder, Badesusätze und Linimente hergestellt. Zu den erfolgreichsten „Geheimmitteln“ gehörte der „Anker Pain Expeller“. Seit 1882 wurden die weltbeliebten Anker-Steinbaukästen in Rudolstadt hergestellt. Außerdem produzierte Richter Geduldsspiele, Anker-Rekord-Schallplatten, Grammophone, Imperator-Musikapparate, Schokoladen, Seifen und kosmetische Präparate. Markenzeichen aller seiner Produkte war der unverwechselbare Anker. Richter gründete in Europa und Übersee zahlreiche Filialen: 1877 Nijmegen Holland, 1878 Wien, 1880 Prag, 1887 London, Kopenhagen, Olten, 1894 New York und 1900 St. Petersburg und Salbino.



Rudolstadt, Kurhotel um 1884

1884 wurde das „Rudolstadt“ eröffnet. Das Rote Kreuz funktionierte das Kurhotel während des Ersten Weltkrieges zum Vereinslazarett um. Das Gebäude brannte 1919 bis zu seinen Grundmauern nieder. Der angeschlossene Rudolstadtspark, der zur Erholung der Kurgäste gedacht war, diente ab 1935 als Kasernengelände.

### Das Ankerwerk nach Richters Tod 1910–1952

Nach dem Tod F. Ad. Richters übernahmen vier Söhne und sein Bruder Friedrich Wilhelm Richter die Firma. Wegen Erbstreitigkeiten wurde das Unternehmen in die Aktiengesellschaften 'F. Ad. Richter & Cie, Chemische Werke' und 'F. Ad. Richter & Cie AG, Baukastenfabrik' umgewandelt. Neben den Aktiengesellschaften bestand längere Zeit die 'Chemische Werke Rudolstadt GmbH'.

Während des Ersten Weltkrieges wurden im Werk Granaten produziert. Nach Kriegsende verlor das Unternehmen die meisten ausländischen Filialen und Fabriken. 1921 übernahm der Hauptaktionär Alfred Eversbusch (1885–1966) die Leitung als Generaldirektor. 1928 wurde eine Tankstelle gebaut und dafür eine eigene Firma gegründet. Die Produktion von Pflastern und Wundverbänden begann 1936.



Produktionsstätte des VEB Ankerwerk Rudolstadt, in den sechziger Jahren

Während des Zweiten Weltkrieges wurden hauptsächlich Pflaster und Verbandstoffen und Desinfektionsmittel hergestellt. 1952 übernahm die Treuhand die Firma und wurde 1953 zum volkseigenen Betrieb 'VEB Ankerwerk Rudolstadt, chemisch-pharmazeutische Fabrik'.

### Das VEB Ankerwerk Rudolstadt

Das VEB Ankerwerk war in der DDR Alleinersteller für pharmazeutisch medizinische Aerosole, wässrige Augentropfen sowie Augenölen und Verbänden. Außerdem wurden Wund- und Rollenpflaster produziert. Die Produktion von wässrigen Augentropfen begann 1954 mit der Herstellung des Antiglaukوماتosum Jestryl. Der Einbau der ersten vollständigen Abfüll- und Konfektionierlinie erfolgte 1969. Exportiert wurde in die Sowjetunion und andere Länder des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW). Seit 1970 gehörte das Ankerwerk zum Kombinat 'VEB Jenapharm' und wurde 1979 dem 'VEB Pharmazeutisches Kombinat GERMED Dresden' angegliedert. Als Folge der Wende wurde der Betrieb der Treuhandanstalt Berlin unterstellt. Ab August 1990 firmierte er unter den neuen Namen 'ankerpharm GmbH' bis die Firma 1994 an die französische Gesellschaft 'Laboratoire Chauvin' verkauft wurde. 2000 fällt das gesamte Unternehmen an den amerikanischen Konzern 'Bausch & Lomb'. Heute ist der Rudolstädter Betrieb als neugegründete 'Aeropharm GmbH' ein selbständiges Tochterunternehmen im Verbund der Hexal-Gruppe, die seit ihrem Verkauf im Februar 2005 zu 'Norvatis' gehört.



Aerosolprodukte des VEB Jenapharm Ankerwerk Rudolstadt



Arzttasche enthält ärztliche Instrumente, Verbandmaterial, Pflaster